

aecco

WIRTSCHAFTSINFORMATION FÜR UNTERNEHMER

Ausgabe 7/2012

28. Jahrgang

Erscheinungsdatum: 28. Juni 2012

€ 5,-

Verlagsanstalt: 2340 Modling, P.b.b.

Zulassungsnummer: GZ 03Z035087 M

DVR-Nr. 0064815/010480



Frank Stronach im Gespräch:
**„Geld ist immer nur
ein Nebenprodukt“**

Global Management
**Die wahren
Untiefen**

Sonderheft EURO

GRENZENLOS ERFOLGREICH

Globale Geschäfte

Risikomärkte
Mit Sicherheit exportieren

Griechenland
Ende mit Schrecken



Hintereggers Blickpunkte

Dietmar Hinteregger, (1951) führte erfolgreich in den vergangenen 30 Jahren verschiedene Tochtergesellschaften internationaler Konzerne – zuletzt war er acht Jahre Österreich-Geschäftsführer des französischen Elektrokonzerns Schneider Electric. Im August 2008 gründete er die Hinteregger Consulting. Er berät und begleitet Unternehmen zu Fragen



und Aufgaben in den Bereichen: Potenzialentfaltung, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung, Visions- und Strategieentwicklung, Implementierung von und Ausrichtung auf Ziele, Change- und Integrationsmanagement, Nachfolgeregelung, Cultural Awareness, Empowerment. Begeisterung und Erfahrung aus dem Ralliesport werden in seiner Arbeit motivierend mit fachlichem Wissen kombiniert.

www.h-consulting.at

„Europäer“ – noch immer Stolzfaktor oder bald ein Schimpfwort?

In den Vorbereitungs Jahren zur Europäischen Union gab es in den involvierten Gründungsländern, und auch Österreich gehörte dazu, durchwegs eine positive Stimmung zu all dem, was damals mit der EU gemeint und vorgesehen war. Und selbst der kleine Bürger war, teilweise in vorseilendem Gehorsam, aber auch aus eigener Überzeugung, mächtig stolz darauf, sich künftig einen echten Europäer nennen zu dürfen. Zugegeben, auch ich gehörte zu dieser Spezies, nur hat sich mittlerweile die ganze Volkseuphorie und so auch die meine insofern gelegt, als das Ganze sich in ein unkontrolliert schlingerndes Schiff mit rat- und hilflosen Kapitänen und deren Mannschaften entwickelt hat. Und es ist schon eine verdammt schwere Übung, den seinerzeitigen Stolz heute noch aufrecht zu erhalten. Und trotz aller hinlänglich bekannten Schwierigkeiten wird uns, speziell von den Kapitänen, noch immer vorgegaukelt, dass sie das Schiff auf Kurs halten und es langfristig im Zielhafen einlaufen wird.

Und darauf lohnt es sich ein Auge zu werfen:

Fakt ist, dass es Europa auch 20 Jahre nach Gründung der EU noch immer an einem menschenbegeisternden Charisma und an dem so wichtigen emotionalen Gemeinschaftsgefühl, für das sich seine Bevölkerung begeistern kann, fehlt. Es ist den Verantwortlichen bis heute so gut wie nicht gelungen, der Bevölkerung klarzumachen, warum Europa eigentlich da ist. Und heute ist Europa in einem großen Desinteresse vereint, dass sich leider auch

gedanklich in den Köpfen seiner Bewohner festgesetzt hat. Europa ist ein abstraktes, bürokratisches und von einer Überzahl von nationalen Interessen geleitetes Gebilde. Diese Übermacht an Eigeninteressen kann überhaupt nicht zur gewünschten Einheit beitragen und deshalb auch kein Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Und selbst vom



grundeuropäischen Gedanken sind wir immer noch so weit entfernt, dass er in den Köpfen seiner Bevölkerung auch noch gar nicht angekommen ist. Ein bedeutender Euro-Soziologe hat es schon vor Jahren auf den Punkt gebracht: „Europa ist eine reine Kopfgeburt!“ Und so wurde und wird aus unserem anfänglich euphorischen Stolz eine täglich größer werdende Skepsis, die auf Grund vieler Ereignisse der Letztzeit immer öfter zu Frust und Enttäuschung und damit zu eng verbundener Zukunftsangst geführt hat. Die gegenwärtige Situation Europas ist das Ergebnis von völlig hilflos agierenden „Kapitänen“, die eine Geldvernichtungsmaschinerie als Rettungsschirm titulieren und wahrlich daran glauben, damit wieder Stabilität und Wohlstand in die betroffenen

Mitgliedsländer zu bringen. In der Realität sind die meisten der europäischen Politiker zu Marionetten ihrer Finanz- und Wirtschaftsmanager geworden, die sie nach Belieben und vor allem für den eigenen Profit hemmungslos vor sich hertreiben und sie zu Erfüllungsgehilfen ihrer gar nicht so europafreundlichen Ziele gemacht haben. Letztendlich ist es aber auch an der Zeit, die Bevölkerung einzelner EU-Staaten aus ihrem steuerfreien Tiefschlaf zu wecken und ihnen klar zu machen, dass Europa nicht von Steuerhinterziehern, sondern jenen Bürgern lebt, für welche die Einhaltung von Gesetzen ganz selbstverständlich ist und dass die sogenannten reichen Mitgliedsländer nicht auf Dauer als Melkkuh zur Kasse gebeten werden können. Dies würde nämlich à la longue zur Gesamtschwächung und Auseinanderdividierung Europas führen, und das wäre wohl das Letzte, was wir jetzt brauchen würden. Wenn man als Europäer heute, wie ich es selbst kürzlich in einem außer-europäischen Staat erfahren musste, mit Schimpfworten wie Volksschulmathematiker, Finanzunkundige und Schuldenweltmeister bedacht wird, fragt man sich natürlich recht schnell, auf welche positiven Punkte können wir in dieser EU zur Zeit wirklich stolz sein? Viel wird einem dazu derzeit leider nicht einfallen! Trotzdem hoffe ich als überzeugter EU-Befürworter inständig, dass Europa mittelfristig wieder Tritt fassen wird und jeder Einzelne von uns letztendlich stolz verkünden können wird: „Ich bin ein Europäer!“